

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856

8.1.1856 (No. 12)

Die Karlsruher Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. Abonnementpreis für die Karlsruher Zeitung und das Großbadische Allgemeine Anzeigerblatt zusammen: vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 2 fl. 6 kr., halbjährlich 4 fl. und 4 fl. 15 kr. Die Karlsruher Zeitung wird nicht ohne das Allgemeine Anzeigerblatt abgegeben.

N^o 12.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr für die Karlsruher Zeitung: die gedruckte Preiskarte oder deren Raum 4 fr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14. — Für Frankreich abonnirt man bei Herrn G. Alexandre (Kranzstraße Nr. 28) in Straßburg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (5. cité Bergère) zu Paris.

Karlsruhe.

Dienstag, 8. Januar.

1856.

Badischer Landtag.

† Karlsruhe, 7. Jan. Dritte öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Unter dem Vorsitze des ersten Vizepräsidenten Hrn. Geh. Rathes und Oberhofrichters Dr. Stabel. Auf der Regierungsbank: Staatsrath Frhr. v. Wechmar. Das Präsidium eröffnet die Sitzung durch folgende Ansprache:

Durchlauchtigste, hochgeehrte Herren! Die Deputation dieser hohen Kammer zur Uebergabe der Dankadresse auf die Thronrede hatte am 9. v. M. die Ehre, von Sr. Königl. Hoheit dem Regenten gnädigst empfangen zu werden.

Allerböchstdieselben haben die Adresse mit folgenden huldvollen Worten aufzunehmen geruht:

„Mit den Gefühlen der innigsten Freude danke ich Ihnen für den schönen, tiefempfundenen Ausdruck der an meinem persönlichen Glück so theilnehmenden Gesinnungen, welche mir die Erste Kammer durch Ihre Vermittlung darbringt.

Mit gleicher Freude aber begrüße ich auch das für diesen Landtag von neuem verheißene vertrauensvolle Entgegenkommen, welches mir den schönsten Erfolg Ihrer Thätigkeit in Aussicht stellt.

Ich wünsche, daß sie der Ersten Kammer meine herzlichste Dankbarkeit für diese wiederholte Kundgebung ihrer Treue und Anhänglichkeit mit der Versicherung aussprechen, daß ich von der Bethätigung dieser Gesinnungen in vollem Maße überzeugt bin.“

Inzwischen ist ein neuer Jahreswechsel eingetreten, und wir beginnen unsern Beruf im Jahr 1856 mit dem heißesten Wunsche, daß derselbe unserm innigst geliebten Regenten und unserm theuern Vaterlande Glück und Segen in reichstem Maße bringen möge.

Wir werden den durch Mangel an Stoff unterbrochenen Geschäftsgang mit rüstiger Hand wieder aufnehmen, und uns befehlen, unsere Arbeiten, soweit es mit der gründlichen Erörterung derselben verträglich ist, einem schleunigen Ende entgegenzuführen.

Das Präsidium macht folgende Mittheilungen der Zweiten Kammer bekannt:

1) Ueber die Annahme des Gesetzentwurfs, die Einlösung der fünfprozentigen Obligationen der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse und die Ausgabe viereinhalbprozentiger Obligationen statt derselben betreffend.

2) In Betreff der Rechnungsnachweisungen pro 1852/53, welche dieselbe in verschiedenen Sitzungen für gerechtfertigt erklärt hat, und zwar:

- a) des großh. Staatsministeriums,
- b) des großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten,
- c) des großh. Ministeriums der Justiz,
- d) des großh. Ministeriums des Innern,
- e) des großh. Finanzministeriums,
- f) der Badanstalten.

Diese Gegenstände werden sämmtlich der Budgetkommission zugewiesen.

Das Präsidium theilt ferner mit:

Ein Urlaubsgesuch des Grafen v. Kageneck wegen dringender Privatgeschäfte auf 8 Tage, welches die Kammer stillschweigend genehmigt.

Von dem Sekretariat wird angezeigt:

Eine Petition der Bürstenbinder zu Heidelberg, den Hausrhandel betreffend, welche der Petitionskommission zugewiesen wird.

Staatsrath Frhr. v. Wechmar legt hierauf vor:

1) Namens des Staatsministers Frhrn. v. Rüdiger ein allerhöchstes Reskript, die Ernennung des Ministerialraths Ammann zum ständigen Regierungskommissär für das Justizministerium bei dem Landtage statt des als Präsident der Zweiten Kammer bestätigten Ministerialdirektors Junghanns betreffend.

2) Den Gesetzentwurf, die Allodifikation der eigentlichen Lehen betreffend.

3) Den Gesetzentwurf, die Anlegung, Verlegung, oder Abschaffung von Feldwegen, auch die Verlegung oder Zusammenlegung der Grundstücke betreffend.

4) Ein Schreiben der fürstl. Leiningen'schen Generalverwaltung, nach welchem Se. Durchlaucht der Fürst zu Leiningen wegen Krankheit außer Stand sei, bei dem Landtag zu erscheinen.

5) Das Verzeichniß der am Landtage 1854 dem großh. Staatsministerium überwiesenen Petitionen, so weit solche das Ministerium des Innern betreffen und von letzterm erledigt wurden.

6) Drei Exemplare der „Beiträge zur Statistik der innern Verwaltung des Großherzogthums Baden“, herausgegeben von dem Ministerium des Innern.

Hiermit wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

S. Karlsruhe, 7. Jan. 14. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, unter dem Vorsitze des Präsidenten Junghanns.

Die Sitzung begann mit der Beeidigung des neu eintretenden Abg. Fallers. Sodann erhob sich der Abg. Regener und widmete, einem schönen, in der Kammer stets geübten Gebrauche huldigend, dem Staatsminister v. Böckh, welcher am 21. Dez. v. J. in der Mittagsstunde nach kurzem Krankenlager in einem Alter von 78 Jahren aus diesem Leben abgerufen wurde, einen ehrenden Nachruf. Er erinnerte an die 43jährige glänzende Laufbahn des Verewigten, in welcher derselbe mit allem Eifer und großem Geschick dem Fürsten und Vaterlande die wichtigsten Dienste zu leisten berufen war. Er erinnerte daran, wie das erste, den Kammern vorgelegte Budget eine Arbeit des Verstorbenen gewesen, wie er als Chef des Finanzministeriums alle folgenden Budgets bis 1845 vor den Ständen vertreten, wie er bemüht gewesen, den Vorlagen über den Staatshaushalt jene Klarheit und Uebersichtlichkeit zu geben, die sie jetzt haben, wie viele andere finanzielle Maßnahmen er vorgelegt und mit Glück durchgeführt hat, wie einfach, klar, und belehrend seine Worte waren und wie treu und rein seine Liebe zu Fürst und Vaterland. Der Redner ladet die Kammer ein, den Kranz ständischer Anerkennung auf dem Grabe des Verstorbenen niederzulegen, worauf die Abgeordneten zum Zeichen der Zustimmung sich sämmtlich von ihren Sigen erheben.

Von den Abgg. Eisenlohr und Hübsch ist die Anzeige eingekommen, daß sie wegen Unwohlseins gehindert sind, ihre Plätze in der Kammer einzunehmen.

Die Tagesordnung führt zur Berathung des Gesetzentwurfs über die allmälige Einlösung der 3 1/2 prozentigen Rentenscheine. Ich behalte mir vor, auf dieses Gesetz und die darüber stattgefundene ausführliche Diskussion zurückzukommen, und bemerke nur, daß der Entwurf nach dem Antrage der Kommission in unveränderter Fassung mit 35 gegen 15 Stimmen angenommen wurde.

Endlich kamen noch die Berichte über die Rechnungsnachweisungen für die Jahre 1852 und 1853 zur Berathung, und zwar jene des Kriegsministeriums, des Justizministeriums, der Post- und Eisenbahn-Betriebsverwaltung, und einiger

Titel des Ministeriums des Innern (Siechenanstalt, Heil- und Pflegeanstalt Mlenau, polizeiliche Verwahrungsanstalt, Wasser- und Straßenbau, und verschiedene Ausgaben). Sämmtliche Einnahmen und Ausgaben wurden ohne erhebliche Diskussion für unbeanstandet erklärt. Bezüglich der Militärpensionen stellte der Abg. Blankenhorn den Antrag, die Kammer solle den Wunsch zu Protokoll aussprechen, die großh. Kriegsverwaltung möge darauf hinwirken, daß die Superarbitrationskommission bei ihrer Beurtheilung über Dienstuntauglichkeit einen solchen Maßstab anlege, welcher, ohne gerade die Interessen des Dienstes zu beeinträchtigen, die Staatskasse vor allzugroßer Belastung zu bewahren geeignet ist. Der Präsident des Kriegsministeriums erklärte, gegen diesen Antrag um so weniger Etwas einzuwenden zu wollen, als die großh. Regierung dem Wunsche der Kammer bereits längst zuvorgekommen sei, und der Superarbitrationskommission die entsprechenden Weisungen erteilt habe. Der Antrag des Abg. Blankenhorn wird angenommen.

Der Abg. Kirsner spricht den Wunsch aus, man möge bei Anschaffung von Postwagen das Sparen nicht zu weit treiben, um die Inkommoditäten der Reisenden auf dem Eilwagen mit den Annehmlichkeiten der Eisenbahnfahrten nicht in ein gar zu großes Mißverhältniß zu setzen.

Staatsminister v. Rüdiger bemerkt hierauf, daß dieser Gegenstand von der Direktion der Verkehrsanstalten bereits in Erwägung gezogen worden sei, seine Erledigung aber noch von anderen Umständen abhängen, z. B. davon, ob auf einer Route Personen und Gepäcksbeförderung auch fernerhin stattfinden solle oder nicht. Indessen werde bei dringenden Bedürfnissen stets Abhilfe geleistet.

Endlich macht der Abg. Blankenhorn auf eine im vorigen Jahre von dem Ministerium des Innern ausgegangene Verordnung über Ausschreibung gewisser Straßen aus dem Staatsstraßen-Verband aufmerksam und wünscht, daß die Kommission zur Auffuchung provisorischer Geseze sich mit der Frage beschäftige, ob diese Verordnung nicht von der Kammer zu reklamiren sei. Der Präsident der Kammer sagt zu, die betreffende Kommission hierauf aufmerksam machen zu wollen. Schluß der Sitzung.

** Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 5. Jan. Man behauptet, die Sendung des Obersten v. Manteuffel betreffe wesentlich auch die Eventualität, daß der Krieg im Frühjahr in die russischen Ostseeprovinzen, also in die Nähe der preussischen Grenze, gespielt werden könnte. Preußen beabsichtige nun, das österreichische Kabinet zu einer Erklärung zu veranlassen, ob Preußen im Falle einer Gefahr auf seine Hilfe rechnen könne. Das eigenhändige Schreiben des Königs von Preußen, welches Hr. v. Manteuffel an unsern Monarchen überbrachte, soll außer der Andeutung des obigen Zweckes noch die Erklärung enthalten, daß das preussische Kabinet in der orientalischen Frage mit dem österreichischen zwar gern Hand in Hand gehen wolle; es bedauere aber, die österreichischen Vorschläge in Petersburg nicht kräftiger, als durch einen allfälligen Rath zur Einigung unterstützen zu können. — Die Nachrichten, welche aus St. Petersburg hier eintreffen, geben wenig Hoffnung Raum. Man glaubt an Gegenvorschläge und scheinbare Konzessionen, wodurch Zeit gewonnen werden soll. Uebrigens dürfte die erwartete Rückantwort Rußlands nicht so bald dem großen Publikum bekannt werden, indem sie zuvörderst erst den beteiligten Höfen von Paris und London mitgetheilt wird.

Berlin, 5. Jan. Die „Zeit“ weist heute die mehrerwähnten Angriffe der englischen Presse, namentlich der „M. Post“ (die im Wesentlichen darauf hinauslaufen: Großmächte dürften in Weltkonflikten nicht neutral bleiben; Preußen neige sich bald den Allirten, bald Rußland freundlich zu; es bereichere sich durch den Handel mit Rußland und gestatte den Kriegsschmuggel, der Rußland zur Fortführung des Krieges in Stand setze; Preußens Neutralität sei also eine den Allirten feindselige, und es müsse gezwungen werden, davon abzulassen; der Weg von Paris nach Berlin sei kürzer, als nach St. Petersburg etc.), energisch zurück, und sagt schließlich:

Man liebt es, jenseits des Kanals stets zu sagen, daß die Forderungen Englands und Frankreichs bekannt seien; wir bekennen zum zehnten und

elften Male, daß wir Nichts davon wissen, als die viel berufenen, aber wenig behagenden vier Punkte. Was will man nun also von Preußen? Wir schlagen uns für Nichts, das wir nicht kennen, und wer uns zum Schlagen zwingen will, gegen den haben wir Waffen. Wie man in Petersburg über Krieg und Frieden denkt, wissen wir nicht; Das aber scheint uns sehr nahe zu liegen, daß England und Frankreich, wenn sie keinen Vertilgungskrieg führen wollen, wenn ihnen ein ehrenhafter und ehrlicher Friede am Herzen liegt, Preußens guter Dienste nicht füglich werden entzogen können. Wir sollten daher meinen, es wäre für die englische Presse ein viel strebenswertheres Ziel, das gute Einvernehmen mit Preußen zu konserviren, als durch ungeschlagte Ausfälle und schlecht angebrachte Drohungen dasselbe zu lodern und rückwärtig zu machen. Ein feindliches Preußen, scheint uns, würde den Allirten doch um Einiges unbequemer sein, als ein neutrales. Jedenfalls wird es nicht Furcht sein, was man durch solch Gebahren bei uns erwecken kann.

Vom Main, 4. Jan., wird dem „Narb. C.“ geschrieben: „Die Auswechslung der Ratifikationen des westmächlich-dänischen Vertrags soll noch im Laufe des gegenwärtigen Monats stattfinden, worauf dann ohne Verzug die Verkündigung desselben folgen wird. Außer den gleichen Stipulationen, wie die westmächlich-schwedische Uebereinkunft, soll derselbe eine in der Ostsee gelegene Insel bezeichnen, auf welcher Depots und Magazine zu errichten den Westmächten für die Dauer des Krieges gestattet sein wird.“

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 29. Dez. Aus dem Hafen von Ajan (im Norden des Stillen Ozeans) bringt der „Russ. Inv.“ bis zum 25. Aug. 1855 reichende Berichte. Das feindliche Geschwader befand sich bis zu diesem Datum in dortigen Gewässern. Das Graben der Engländer nach den versteckten Geschützen wurde fortgesetzt, und wie es hieß, ist dasselbe nicht erfolglos geblieben. Die Franzosen nahmen an dem Graben keinen Antheil. — Am 30. Nov. ist ein Transport von 220 Mann gefangener Türken von Tiflis nach Nowoscherkesk gebracht worden.

Deutschland.

Mannheim, 6. Jan. Se. Königl. Hoheit der Regent hat dieser Tage die Gnade gehabt, zu gestatten, daß die großh. Antiquitäten-Sammlung im hiesigen Schlosse im prachtvollen Bibliotheksaale neben den Resten der ehemaligen kurpfälzischen Hofbibliothek aufgestellt werde. Durch diese äußerst dankenswerthe Anordnung erhält nicht nur das architektonische Meisterwerk des Bibliotheksaales eine entsprechende Zierde durch die größern Werke der bildenden Kunst, sondern es wird auch den fremden und hiesigen Besuchern die Benützung des Antiquariums wesentlich erleichtert, da alle Stücke besser aufgestellt werden können, als im bisherigen beengten Lokale. — Gestern war eine große Menschenmenge damit beschäftigt, zwei Riesenlokomotive der Kessler'schen Maschinenfabrik in Eslingen vom Rheinhafen an den Fluß zu bringen, von wo sie auf Fahren zur jenseitigen Bahn verbracht werden sollen. Es ist auch gelungen, auf gelegten Eisenbahn-Schienen eine derselben zum Abfahrtsplatze der Rheinfahren zu bringen. — In der letzten Gastdarstellung des Hrn. Hofchauspielers Hof von Karlsruhe in Cromwell's Tod von Raupach ereignete sich der Unfall, daß unsere erste tragische Schauspielerin, Fräulein Häußler, sei's, daß der Armstuhl, in welchen sie im vierten Akt verschiedend sinken sollte, von der Stelle verschoben war, oder daß die Künstlerin von dem tragischen Pathos sich allzu sehr hatte hinreißen lassen, neben den Stuhl zu Boden stürzte und in Ohnmacht fiel. Wir hören indessen, daß glücklicher Weise der Unfall keine bleibende Folgen gehabt habe.

Vom Mittelrhein, 6. Jan. Zu den interessantesten und belehrendsten Erzeugnissen der vaterländischen Literatur gehört das im Laufe des vorigen Jahres in der Mohr'schen Buchhandlung in Heidelberg erschienene Werk: „Die Einzelhaft, nach fremden und sechsährigen eigenen Erfahrungen im neuen Männerzuchthause in Bruchsal, von dem Direktor desselben, J. Fühlin.“ Es ist interessant, weil das System der Einzelhaft einer doppelten, sehr verschiedenartigen Beurtheilung unterliegt; belehrend, weil es eine Fülle vielseitiger Beobachtungen und Erfahrungen enthält, die für die Beurtheilung des vielgepriesenen und vielgetadelten Systems von der höchsten Wichtigkeit sind. Der Gedanke, der dem

System der Einzelhaft zu Grunde liegt, ist bekanntlich der, daß die Strafgesetzgebung nicht bloß auf die Sühne des beleidigten Rechts, sondern auch auf die sittliche Wiedergeburt des Verbrechens hinzuwirken habe, damit dem Staate nach erstandener Strafe auch ein gebesserter Mensch wiedergegeben werde. Die Strafanstalt soll also zugleich Erziehungsanstalt sein; das ist der Fortschritt in diesem System. Mit dem Zweck wird Jeder einverstanden sein; über die Mittel findet Streit der Ansichten statt. Es ist keine Frage, daß die Mittel in der Strafanstalt andere sein müssen, als die in der Schule, die auf Verhütung des sittlichen Falls berechnet sind, während in jener Sühne und Besserung zugleich erzielt werden sollen. In unserer Strafanstalt ist das System der Einzelhaft in größter Konsequenz durchgeführt, und sie ist auch im Ausland als trefflich anerkannt. Das Werk des Hrn. Fühlin hat den Zweck, aus den Ergebnissen der Anstalt ihre Rechtfertigung zu führen, und es scheint ihn erreicht zu haben. Natürlich ist es, wenn bei Ausführung des Systems der Einzelhaft da und dort Mißgriffe vorkommen und seine Wirksamkeit beeinträchtigen. Ueber die Hindernisse derselben enthalten S. 141 ff. bemerkenswerthe Andeutungen und über die Einwürfe gegen dasselbe ausführliche Mittheilungen und Beleuchtungen (S. 334—413). Interessant sind die gesammelten Stimmen der Zellengefangenen selbst, die für diese Strafart sprechen. Es fehlt uns am Raume, auf den reichen Inhalt des Buches näher einzugehen; Niemand aber wird es aus der Hand legen, ohne vielfache Belehrung zu erhalten und dem Verf. die Anerkennung zu Theil werden zu lassen, daß er mit Unbefangenenheit und Besonnenheit alle Ansichten erörtert, und durch dieses Buch für die Sache, die für den Staat so wichtig ist, einen wesentlichen Beitrag geliefert hat.

Würzburg, 5. Jan. (N. W. Z.) Am 4. Adventsonntage früh wurde auf Anordnung des Bischofs in der Pfarrkirche zu Wiesentheid und Nachmittags in der Kirche zu Stadelshwarzach vom Dechant des Landkapitels Stadtschwarzach die Exkommunikation von zehn Personen verkündet. Anlaß dazu gab, wie ein Erloß des Bischofs an die Diözesanen besagt, daß die genannten Personen „die katholische Kirche und ihr Lehramt verwerfen, in den wichtigsten Glaubenssätzen sie des Irrthums beschuldigen, das nach den Beschlüssen der Kirchenversammlung von Trient abgefaßte Glaubensbekenntniß nicht annehmen, und statt dessen sich selbst ihren Glauben aus verschiedenen von der katholischen Kirche schon vielfältig verdamnten Irrlehren und Kegereien und schwärmerischen Träumereien gebildet haben, auch nach Ablauf der letzten, ihnen zur Abschwörung ihrer Irrthümer vorgestreckten Frist mit Einem Munde, sogar mit eigener Handunterschrift und wörtlich erklärt haben, daß sie hartnäckig auf ihrer Lehre verharren.“

Vom Rhein, 4. Jan. (Fr. Z.) Die Rheinufer sind im Gebirge mit 10 bis 12 hohen Eismassen bedeckt. Auch steht das Eis auf dem Strom am „Lurley“ und andern Stellen fest, während Ober- und Unterrhein vom Eise ziemlich frei sind. Bei anhaltend niederm Wasserstande und einer Kälte von 3 bis 4° ist an eine Aenderung dieses nur allzufrüh eingetretenen Zustandes vor der Hand nicht zu denken. Ein großer Theil der Waaren, welche, vom Winter überrascht, in die verschiedenen Winter- und Sicherheitshäfen eingebracht wurden, wird mit bedeutenden Unkosten zu Lande weiter transportirt, während ein noch beträchtlicher Theil in den Schiffen liegen bleibt und erst im Frühjahr in die Hände der Empfänger gelangen wird.

Koblenz, 4. Dez. Da der Rhein eisfrei ist und man bei dem fallenden Wasserstande hoffen darf, daß die oberhalb an einigen Stellen noch feststehende Eisdecke, ohne ein Hinderniß der Schifffahrt zu werden, abgehen, wie man sagt, sich „durchkändeln“ wird, so traf heute schon ein Dampfboot von Köln ein; auch ist heute Morgen unsere Rheinbrücke wieder aufgefahnen worden.

Hamburg, 3. Jan. Ein gestern erlassenes Dekret des Senats hebt die Haft des Hrn. Julius Campe in Erwägung seiner nachgewiesenen Erbgesessenheit ohne anderweitige Kautionsbestellung auf. In Folge davon ist Hr. Campe noch gestern Abend um 10 Uhr wieder in Freiheit gesetzt worden.

Hamburg, 5. Jan. (S. N.) Dem Vernehmen nach ist

Hr. Campe auf heute vor das Polizeiamt zitiert, und zwar „zur Zeugnisablegung bei 50 Rthlr. sofort zu erquirender Strafe“. Wir hören, daß Hr. Campe gegen diese Maßregel abermals eine Gegenvorstellung an den Senat eingereicht haben wird.

Berlin, 5. Jan. Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: Sr. Kön. Hoheit der Prinz von Preußen hat die Abreise von Koblenz mit Höchstseiner Familie aus Veranlassung einer leichten Unpäßlichkeit der Prinzessin Luise Kön. Hoh. vom 5. bis auf den 9. oder 10. verschoben.

Berlin, 5. Jan. Den hiesigen Bankiers, welche die ausgewiesenen Ein- und Fünf-Thalerscheine mit Agiotage annahmen, sollen ca. 16,000 Thlr. falsche Kassenanweisungen von den betreffenden, besonders kleinstaatlichen, Regierungen als unannehmbar zurückgesandt worden sein. Ein höchst unangenehmes Neujahrsgeschenk. Jedenfalls ist also die Vertreibung derartiger Scheine für unsere Berliner ärmere Volksklasse höchst ersprießlich gewesen, insofern diese den Verlust noch viel härter über kurz oder lang hätte fühlen müssen, als obgedachte Kapitalisten. Nachdem nun mit dem 1. Jan. die fremden Ein-Thalerscheine aus dem Verkehr verschwunden sind, beginnen die Verlegenheiten mit den fremden Zehn-Thalerscheinen. Die Detailverkäufer, in welchen Artikeln es auch sein mag, sind schon durch die Erfahrung weniger Tage meistens dahin gekommen, die Annahme dieser Scheine zu verweigern. — Den in Zeitungen umlaufenden Gerüchten gegenüber glaubt die „N. Pr. Ztg.“ versichern zu dürfen, daß eine Vorlage in Bezug auf ein definitives Wahlgesetz für das Haus der Abgeordneten in der gegenwärtigen Session des Landtages nicht erfolgen wird.

Wien, 1. d. von einem anstößigen Vorfall, der bei dem Diner vorgekommen sei, welches Fürst Gortschakoff kürzlich dem Baron Hef und andern österreichischen Offizieren vom höchsten Rang gegeben. Gegen den Schluß des Mahles habe der Fürst die Gesundheit des Barons ausgebracht und zugleich seine herzlichste Freude über das so treffliche Einvernehmen zwischen den Armeen Rußlands und Oesterreichs ausgedrückt. Mit einem Wort, der russische Gesandte habe seine Stellung als Gastgeber in wenig edler Weise benützt und gleichsam insinuiert, daß die politischen Ansichten von Sr. Majestät höchsten Generalen nicht mit denen von Sr. Majestät Ministern übereinstimmten. Baron Hef, ein eben so guter Diplomat, wie Offizier, habe in seiner Erwiderung erklärt, sich von den Komplimenten des Fürsten höchst geschmeichelt zu fühlen, aber von dem politischen Theil der Rede nicht die mindeste Notiz genommen. Der Kaiser Franz Joseph sei sehr unangenehm von dieser „Demonstration“ berührt worden, die, zunächst gegen den Grafen Buol gerichtet, zugleich andeuten sollte, daß die österreichische Armee die Politik ihres Kaisers in der orientalischen Frage mißbillige. So, wie gesagt, die „Times“.

Wien, 4. Jan. Die Abreise des Kommandanten der kais. Truppen in den Fürstenthümern, Grafen Coronini, nach Bucharest ist nun für die Mitte dieses Monats festgesetzt. — Alle Nachrichten aus den Provinzen lauten dahin, daß sich sämtliche Handelskammern zu Gunsten des neuen Gewerbegesetzes ausgesprochen haben. — Die „Desterr. Ztg.“ ist in den Besitz einer Triester Gesellschaft übergegangen. — Man spricht auch von der Gründung eines großen italienischen Blattes in Wien. — Meyerbeer, welcher von dem Kaiser nach der Vorstellung des „Nordstern“ eine mit Brillanten besetzte Dose erhalten hat, geht wegen eines hartnäckigen Krampfhustens von hier aus am 5. nach Venedig.

Italien.

Turin, 3. Dez. (Tel. Dep.) General Lamarmora ist hier eingetroffen. Vorgestern ward die Eisenbahn-Strecke von Savignano nach Saluzzo dem öffentlichen Verkehre übergeben. Der Herzog von Aumale ist von Nervi hier angelangt.

Genua, 2. Jan. (Tel. Dep.) Eines der beiden Regimenter der englisch-italienischen Legion, welche im Februar vollständig sein müssen, ist in Novara bereits organisiert.

Frankreich.

Paris, 5. Jan. Der „Moniteur“ veröffentlicht eine Verfügung des Kriegsministers, wonach die im Jahr 1856

eingehenden Kapitulationen für weitere 7 Dienstjahre auf die Summe von 2300 Fr., und 10 Ct. täglicher Zulage Anspruch geben. Alle auf weniger als 7 Jahre lautenden Kapitulationen geben bis zu 14jähriger Dienstzeit Recht auf die Summe von 230 Fr. per Dienstjahr, gleichfalls in 3 Raten zahlbar, und 10 Ct. täglich. Nach 14 Jahren steht ihnen nur die Zulage von 20 Ct. täglich zu. — Morgen wird abermals eine Infanteriebrigade, aus der Krimm kommend, durch die noch aufrechtstehenden Triumphbogen vom 29. hier einziehen. Sie besteht aus den Linienregimentern 6, 74, und 94.

Gestern wohnten der Kaiser und die Kaiserin der Vorstellung im Gymnase bei. Das Haus war zum Erdrücken voll, und mehr als 10,000 Menschen harrten ihrer Ankunft und begrüßten sie mit lebhaftesten Zurufen. — Bereits 15 bis 16 Pariser Metzger haben angefangen, das Fleisch unter der Taxe zu verkaufen und sehen sich wohl dabei. — Die Einfuhr von Wein und Brantwein in Frankreich, seit dem die Verordnungen vom 30. Aug., 22. Sept., und 3. Okt. in Kraft traten, beläuft sich auf 482,570 Hekt. ordinäre Weine, 18,505 Hekt. feine Weine, und 242,394 Hekt. Brantwein. — Eine englische Gesellschaft hat sich zum sofortigen Bau einer Eisenbahn von Lissabon an die spanische Grenze verpflichtet. — Die Kurse sinken fortwährend. Heute fiel die 3proz. Rente auf 63.15 bis 25.

† Paris, 6. Jan. Durch die schon erwähnte Verfügung des Finanzministers sind vom 7. Jan. ab die Zinsen der Staatsbonds (bons du trésor public) wie folgt festgesetzt, resp. erhöht: Auf 4½ % jährlich für Bonds von 3- bis 5monatlicher Verfallzeit. Auf 5 % für Bonds von 6 bis 11 Monate. Auf 5½ % für Bonds auf 1 Jahr. — Die Beiträge für die Hinterlassenen der bei der Orientarmee gefallenen Soldaten und Seeleute betragen, nach der 20. Subscriptionsliste, bis heute 925,645 Fr. 28 C. — Von den neuen 100-Fr.-Goldstücken ist bereits eine Anzahl im Umlaufe. — Gestern wurde im Theater Porte-St.-Martin das Drama „Drestie“ von Alexander Dumas zum ersten Male, mit großem Beifall, aufgeführt. — Kürzlich wurde die Diligence zwischen Montpellier und Sommières Nachts angehalten. Zufällig aber befanden sich 3 Gendarmen in dem Wagen, die nun ihrerseits den Anhalter anhielten und ins Gefängnis abführten.

Spanien.

Madrid, 4. Jan. Aus Barcellona wird telegraphirt, daß dort ein neuer Aufstand ausgebrochen ist. Eine Anzahl der Arbeiter des Fabrikanten Rojet plünderte dessen Fabrik, während andere seiner Arbeiter ihren Patron vertheidigten. Die bewaffnete Macht schritt erst spät ein. Viele

wurden verwundet und verhaftet. Beim Abgang der Depesche war die Ruhe noch nicht wieder hergestellt.

Großbritannien.

** London, 4. Jan. Admiral Sir Edm. Lyons ist gestern Abend hier angelangt, und begibt sich in Begleitung des Herzogs von Cambridge im Laufe der nächsten Woche nach Paris. — Sämtliche in England befindliche, zu den verschiedenen in der Krimm stehenden Regimentern gehörige Mannschaften — im Ganzen gegen 4500 Mann — haben Befehl erhalten, sich zur Einschiffung nach dem Kriegsschauplatz bereit zu halten. — Die eisernen Mörserboote werden jetzt zuverlässig die hölzernen allmählig verdrängen, nachdem die neuesten Experimente ihre Vorzüge vor den letzteren bewiesen haben. Aus einem, auf einem eisernen Boote aufgestellten Mörser wurden dieser Tage 250 Schüsse abgefeuert, ohne daß das Boot wesentlich darunter zu leiden gehabt hätte. — Von Helgoland ist das Detachement Sappeure und Mineure, welches daselbst die Baracken für die brittisch-deutsche Legion aufzustellen hatte, nach Woolwich zurückgekommen.

** London, 5. Jan. Die „Morn. Post“ meldet, daß England bei dem Kriegsrath, der binnen wenigen Tagen in Paris abgehalten werden soll, durch den Herzog von Cambridge, Sir Richard Airey, Sir Harry Jones, und die Admirale Lyons und Dundas vertreten sein wird. Zur Aufgabe habe dieser Kriegsrath, alle erdenkliche, den Krieg betreffende Information zu sammeln, auszutauschen, und zu prüfen, nicht aber Feldzugspläne zu entwerfen, oder Anfangs Januar zu entscheiden, was im April geschehen soll. Die Resultate seiner Untersuchungen wird der Kriegsrath (natürlich) den respektiven Regierungen zur Erörterung und Entscheidung strategischer Fragen vorlegen.

† Karlsruhe, 7. Jan. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 2. Jan. wurden zu Mittelpreisen verkauft: 55½ Malter Haber zu 5 fl. 9 kr. Eingestellt wurden 3 Malter. Kunstmehl Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 22 fl. — kr.; Schwingmehl Nr. 1 19 fl. 30 kr.; Mehl in drei Sorten 16 fl. 45 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt . . . 43,618 Pfd. Mehl.
Eingeführt wurden vom 28. Dez. 1855 bis inkl. 2.
Jan. 1856 206,436 Pfd. Mehl.
250,054 Pfd. Mehl.
Davon verkauft 190,683 Pfd. Mehl.
Blieben aufgestellt 59,371 Pfd. Mehl.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

159. rue St. Honoré PARIS rue St. Honoré 159.
Ganz in der Nähe des Palais Royal u. Louvre's
Hôtel des Villes-Ranséatiques:
(Gasthaus der freien Hansestädte.)
— 70 elegant eingerichtete Zimmer —
Albert Clement empfiehlt seinen
geehrten Landsleuten sein nach deutscher Art
eingerichtetes Hôtel. — Zimmer von 2 Fr.
an pr. Tag und von 10 bis 15 Fr. mit Kost.
Gute Bedienung. Deutsche u. französ. Küche.
Lese-Salon und deutsche Zeitungen. 241.

185. Ebingen bei Ladenburg.
Announce.
Das Ergebnis der Biersele aus der heurigen
Subperiode in der Gräf. v. Oberndorff'schen
Brauerei dahier habe ich zu verkaufen, und werde
ich auf gefällige Anfrage billige Preise und Be-
dingungen stellen.
Ebingen bei Ladenburg, den 2. Januar 1856.
Kaver Schloßl, Braumeister.

135. Heidelberg.
Main-Neckar-Eisenbahn.
(Materiallieferung pro 1856.)
Höherem Auftrage zufolge werden nachstehende
Materialien zur Lieferung im Commissionsweg
ausgeschrieben, und sind die befalligen Angebote
versiegelt und portofrei an die diesseitige Material-
verwaltung

- bis zum 11. Januar, 10 Uhr Vormittags,
zu welcher Zeit dieselben eröffnet werden, einzu-
reichen.
Den HH. Committenten liegen die Lieferungs-
bedingungen auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht
offen, und wird hier vorläufig darauf hingedeutet,
daß die Anlieferung franco auf einen der diessei-
tigen Bahnhöfe zu geschehen habe.
- Anzuliefernde Materialien.**
- I. Brennmaterial:**
- 1) Schmiedegries 550 Ztrn.
 - 2) Fettschrott 1000
 - 3) Holzstohlen 450 C.
- II. Metallwaaren:**
- 1) Holzohlenblech 12 Ztrn.
 - 2) Eisendraht 150 Pfund.
 - 3) Messingdrahtgewebe 100 □
 - 4) Schlagloth 25 Pfund.
 - 5) Tafelblei 150
 - 6) Plombirblei 12000 Stück.
 - 7) Zinn, engl. 400 Pfund.
 - 8) Antimonium 100
 - 9) Stophplatten 40 Ztrn.
 - 10) Schienenkloben 30
 - 11) Roststabeisen 18
- III. Holzwaaren:**
- 1) Bord, gemeine 200 Stück.
 - 2) Blindborde 100
 - 3) Latten 300
 - 4) Aesbannenstiele 180
 - 5) Rottbannenstiele 40
 - 6) Schaufelstiele 60
- IV. Fettwaaren:**
- 1) Maschinenöl 10 Ztrn.

- 2) Reysöl 30 Ztrn.
 - 3) Brennöl 25
 - 4) Terpentinöl 9
 - 5) Lampengas 200 Maas.
 - 6) Stearinlichter, verschiedene, 75 Pfund.
 - 7) Talglichter 250
- V. Sonstige Materialien:**
- 1) Hanf 100 Pfund.
 - 2) Berg 21 Ztrn.
 - 3) Plombirschnüre 50 Pfund.
 - 4) Lampen- u. Wagenboote 600 Ellen.
 - 5) Leinwand, alte, 30 Pfund.
 - 6) Pugsleder 50 Stück.
 - 7) Pechfackeln 400
 - 8) Pechränze 4500
 - 9) Staubbesen 36
 - 10) Handbesen 12
 - 11) Strupper 10
 - 12) Radbürsten 20
 - 13) Schwämme 15 Pfund.
 - 14) Renning 250
 - 15) Bleiweiß 150
 - 16) Kupfervitriol 200
 - 17) Schmirgelleine 1000 Blatt.
 - 18) Koakskörbe 100 Stück.
 - 19) Reifigbesen 900
 - 20) Unterschlachthölzer 200
 - 21) Rechen, hölzerne, 100
 - 22) Holzschaufeln 60
- Heidelberg, den 2. Januar 1856.
Bahnverwaltung.
v. Weiler.
Thome.